

PodC JLL Episode 582

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 582: Vom klugen Verwalter – Teil 7 (Lukas 16,11-13)

Lasst uns ein letztes Mal auf das Gleichnis vom klugen Verwalter zurückkommen. Der Herr Jesus spricht das Gleichnis nicht zu den Pharisäern und Schriftgelehrten, sondern zu seinen Jüngern. Es ist also eine Lektion, die für uns als Gläubige von größtem Interesse ist.

Wenn der Herr Jesus also das Gebot gibt, *macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon*, dann meint er damit uns. Wieder einmal sehen wir, dass Glaube im Sinn von Vertrauen, sich im Leben zeigen muss, um von Gott als solcher ernst genommen zu werden. Unser Glaube ist Beziehung und Beziehung als Bindung an den Christus wird real durch ein Leben im Gehorsam. Paulus würde deshalb von *Glaubensgehorsam* sprechen (Römer 1,5).

Lukas 16,11.12: Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen? 12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eure geben?

Wenn wir im Kleinen, im Vergänglichen, im Materiellen, im Alltäglichen nicht treu sind, dann diskreditieren wir uns für das Eigentliche – also für das himmlische, ewige, personalisierte Leben, das Gott für die bereithält, *die ihn lieben* (1Korinther 2,9; Jakobus 1,12).

Und für meine Kritiker dieser Hinweis: Mir geht es nicht um Werksgerechtigkeit, sondern um Bundestreue. Echter Glaube bringt echte Frucht hervor, weil die Rebe am Weinstock bleibt. Unser Lebensstil, und dazu gehört eben auch der gottesfürchtige Umgang mit dem ungerechten Mammon ist logische Frucht rettenden Glaubens. Die Behauptung *ich glaube an Gott*, aber ich führe ein Leben, das bewusst Gottes Gebote ignoriert,... so etwas geht nicht. Und vor diesem Hintergrund formuliert Jesus sein Prinzip.

Und das lautet: Wer Gott nicht im Kleinen vertraut und dient, der hat sich selbst als untauglich für die Verwaltung der ewigen Güter erwiesen.

Gott ist kein Narr. Er verschenkt keine ewige Verantwortung, kein himmlisches Erbe, keine tiefe Gemeinschaft mit sich selbst – an Menschen, die hier und jetzt bewiesen haben, dass sie weder fähig noch willens sind, ihn zu lieben und ihm zu dienen.

Das bedeutet aber: Dieses Leben ist der Ort, wo Gott prüft, wen er in Ewigkeit bei sich haben will – nicht nur als Gerettete, sondern als Erben (Römer 8,17), als Verwalter des Wahrhaftigen (Lukas 16,11) und als Teilhaber seiner göttlicher Natur (2Petrus 1,4).

Wem das Kleine zu viel ist, dem wird das Große nicht anvertraut. Wer die Prüfung nicht besteht, verfehlt den Zweck seines Daseins. Wir müssen uns entscheiden, wem wir dienen bzw. wem wir vertrauen.

Lukas 16,13: Kein Haussklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Jetzt wird aber auf alle Fälle deutlich, worum es Jesus im Kern geht. Es geht um Loyalität. Es geht tatsächlich um die Frage: Wem gehört mein Herz? *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.* Hier wird nun der Mammon, also der Besitz plötzlich personalisiert. Was ich habe und vor allem dann, wenn mir das, was ich habe, nicht reicht... was ich habe kann mein Herz betören, mir zum Gott werden.

Der Habsüchtige ist ein Götzendiener, formuliert der Apostel Paulus (Epheser 5,5); und natürlich hat er damit Recht! Wer Gott in meinem Leben ist, das zeigt sich daran, wem ich diene, an wem ich hänge und wen ich liebe. Und auf der Ebene *Gott* muss ich im Leben eine Entscheidung treffen. Ich kann nicht *zwei Herren dienen*. Das ist eine Unmöglichkeit.

Und an dieser Stelle gilt natürlich auch: Ich muss keine willentliche Entscheidung für den Zeitgeist treffen... da reicht mitschwimmen, nicht nachdenken, so leben, wie man halt lebt bzw. man halt in der Blase oder Peergroup lebt, in der ich mich bewege. Die willentliche Entscheidung kommt da ins Spiel, wo es darum geht, Gott zu gehorchen.

Und diese Entscheidung muss jeder, ganz bewusst treffen.

Jesus spricht hier zu seinen Jüngern, weil dieses Gleichnis vom klugen Verwalter sie meint. Bekehrung ist immer Bekehrung zu einem Lebensstil. Oder lasst es mich so formulieren: Gott lädt uns auf eine Reise ein. Es ist der Weg des Glaubens, den wir im Gehorsam gehen sollen.

Und der Weg ist länger als wir uns das vielleicht als junge Christen gedacht haben. Je mehr alte Weggefährten auf der Strecke bleiben oder komisch werden, je mehr ich selbst spüre, dass mir das Altwerden in die Glieder fährt, je weniger die Gesellschaft sich für Gott interessiert dafür aber das Okkulte und Perverse gefeiert wird... desto mehr weiß ich um den Wert

dieses Gleichnisses. Es weckt mein Gewissen. Ich bekomme wieder Fokus für mein Leben. Es bewahrt mich davor, dass ich mich in meine kleine Welt aus christlichen Freunden, einem guten Glas Wein und meinen Büchern oder meinen Sorgen zurückziehe.

Das Gleichnis vom klugen Verwalter stellt mir die Frage: Ist Gott noch Gott in meinem Leben? Hänge ich noch an ihm, liebe ich ihn noch, diene ich ihm noch? Und mach ich mir noch einen Kopf darum, wie ich den ungerechten Mammon dafür einsetzen kann, Reich Gottes zu bauen.

Ich stelle mir diese Frage genau so, wie ich mir jede Woche die Frage stelle, ob mein Herz noch an meiner Frau hängt,... ob ich sie noch intelligenter lieben, sie mehr ehren, ihr mehr Gutes tun könnte. Und ob es da irgendwas oder irgendwen gibt, der sich zwischen uns drängt.

Warum sind solche Fragen wichtig? Ganz einfach: Weil wir nicht primär an ein Bekenntnis glauben. Wir glauben an eine Person. Wir lieben Jesus.

Ich weiß, man kann das Evangelium auf Worte reduzieren, und man kann einen Satz aufschreiben, den eine Person abnickt, um ihren Glauben an Gott fest zu machen – sei es in der Bekehrung oder bei der Taufe. Zum Glauben gehört natürlich immer auch ein Glaubensinhalt. Ich muss schon die richtigen Fakten kennen, weil der Glaube von Charlie Brown an den Großen Kürbis niemanden rettet. Aber, und das ist mir jetzt wirklich wichtig,... das Evangelium rettet nicht dadurch, dass wir theologischen Fakten zustimmen. Wer die Gute Nachricht auf ein Zustimmung reduziert, der verpasst das Eigentliche, die Bindung an den Christus. *Glaube an den Herrn Jesus!* (Apostelgeschichte 16,31)... darum geht es!

Und genau das ist auch deshalb wichtig, weil Glaube wachsen will. Vertrauen in den Herrn Jesus darf und soll zunehmen. Und zwar in dem Maß, wie wir ihn erkennen, ihm ähnlicher werden und immer mehr begreifen, wie die Gnade, die er gewährt, mich verändern will (2Petrus 3,18; Epheser 4,15; Kolosser 1,10). Glaube will nicht nur in seiner kindlichen Form bewahrt werden, er will erwachsen werden, tragfähig und leidensfähig. Und damit er das wird, braucht es immer wieder Korrektur und Neuausrichtung, es braucht den Entschluss, an Gott zu hängen, ihn zu lieben und ihm zu dienen. Und genau dabei hilft mir das Gleichnis vom klugen Verwalter.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Stell dir folgende Frage: Will ich geistlich wachsen? Und wenn ja, woran würden meine Kinder oder Freunde das sehen können?

Das war es für heute.

Fürs geistliche Leben lohnt es sich, Englisch zu lernen. Vielleicht ist das noch was für dich.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN